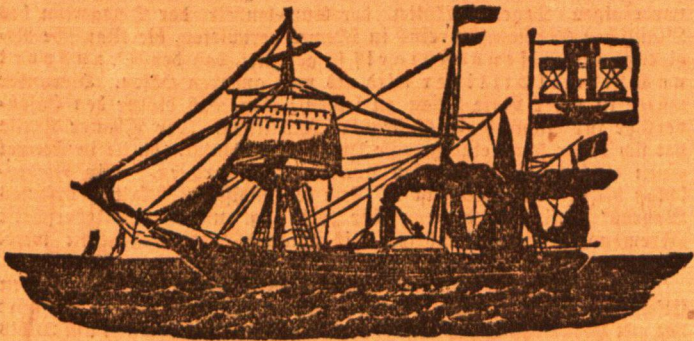


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer 2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 10 Cent
Durch die Post:
2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 5 Cent
Für durch Streits, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote uhm. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebietes nicht eintreten
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rüdtenbung unterlagert eingelangtes
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonelle Spalte in
Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent
Reklamen in Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent
Deutschland: Anzeigen 500 Mark, Reklamen 1800 Mark
bei Erfüllung von Blagvorschriften 50% Zuschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsberrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 15 Cent
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 115

Memel, Sonnabend, den 19. Mai 1923

75. Jahrgang

Entspannung im englisch-russischen Konflikt Seiderseitiges Entgegenkommen

London, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Im englisch-russischen Konflikt ist vorläufig eine Entspannung festzustellen. Grässins Zugeständnisse beschränken sich zwar vorläufig auf die Frage der Fischdampfer und ein Verprechen, England wegen der Priesterhinderung Genugtuung zu geben, während z. B. keine Einigung in der Frage der antienglischen Propaganda zustande gekommen ist, doch hat die englische Regierung die in ihrem Ultimatum geforderte Frist von zehn Tagen dadurch durchbrochen, daß Krassin zu einer Einholung neuer Instruktionen Zeit gewährt wurde, und man glaubt, daß dieses Entgegenkommen in Moskau gewürdigt wird. Gestern vormittag hatte Krassin eine mehrstündige Unterredung mit Lord Curzon und den beiden Staatssekretären im Auswärtigen Amt. Krassin hat in sachlicher, ruhiger Sprache darauf hingewiesen, daß ein Abbruch der Handelsbeziehungen und somit überhaupt aller Beziehungen zu England geeignet sei, alle kriegerischen Elemente in den Randstaaten zu ermutigen und erlebte Konflikte mit Rußland durch Kriegsdrohungen zu ihren Gunsten zu entscheiden. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes erklärte, daß Krassin auf Grund seiner Unterredung mit Lord Curzon in Moskau anfragen werde, ob ihm gestattet sei, englischen Forderungen sachlich zuzustimmen. Wenn Krassin diese Zustimmung nicht erhalten sollte, so würde die englische Handelsdelegation Moskau verlassen.

Lord Curzon, der Krassin bei der gestrigen Unterredung mit Curzon Entgegenkommen bewies. Beide Parteien erwarten jedoch noch die Antwort Moskaus auf den Bericht Krassins über seine Unterredung mit Curzon.

Zu der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte ein liberales Mitglied die Frage, ob während der Vertagung des Parlaments bis zum 2. Mai kein Abbruch der Handelsbeziehungen mit Rußland erfolgen werde. Der Schatzkanzler erklärte, daß er nicht in der Lage sei, eine solche Versicherung zu geben.

Unterredung Curzons mit Krassin

London, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Lord Curzon hat gestern abend den König über die Unterredung mit Krassin eingehend informiert. Krassin hat der Minister Regierung gleichfalls über den Inhalt der Unterredung berichtet und um Vollmacht ersucht, die es ihm ermöglichen wird, mit der englischen Regierung über die Form zu verhandeln, in der Rußland die englischen Beschwerden abstellen könnte. Erst nach Pfingsten ist eine neue Besprechung Krassins mit Curzon zu erwarten. Obwohl von beiden Parteien strenge Verschwiegenheit über den Inhalt der Unterredung gewahrt wird, war gestern abend in gut unterrichteten politischen Kreisen die Auffassung verbreitet, daß die Unterredung, wenn sie auch bisher keine positive Lösung der strittigen Fragen gebracht habe, jedenfalls dazu beitragen werden, eine Verschärfung des Konfliktes zu verhindern. Es soll sich herausgestellt haben, daß über die Schadenersatzansprüche und über die Fischereifrage wahrscheinlich eine Einigung erzielt werden könnte, wenn es Krassin gelingt, die russische Regierung von der Notwendigkeit zu überzeugen, ernste Garantien gegen ein Wiederaufleben der asiatischen Propaganda zu geben. Von diesen Garantien hängt es zweifellos ab, ob die englische Regierung in der Lage ist, diejenigen Teile der Unionisten, die immer noch einen vollständigen Abbruch aller Beziehungen mit Rußland als Vorbedingung für die Herbeiführung eines vollständig neuen Vertragsverhältnisses fordern, davon zu überzeugen, daß es möglich ist, im Rahmen der bestehenden Handelsverträge durch deren schrittweise Ausgestaltung die notwendige umfassende Verständigung mit Rußland herbeizuführen.

Lord Curzon beim König

London, 18. Mai. (Tel.) Lord Curzon wurde gestern abend im Fodingham-Palast vom König in einer halbständigen Audienz empfangen. „Daily Telegraph“ zufolge hat die Frage der englisch-russischen Beziehungen zweifellos einen Teil der Besprechungen ausgefüllt.

Schlechtes Befinden Bonar Laws

Paris, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Wie „Chicago Tribune“ meldet, ist der britische Premierminister fast ohne Stimme und macht sich nur noch durch kaum hörbares Flüstern bemerkbar. Allgemein wird festgestellt, daß seine Krankheit sich seit dem letzten Januar, wo er zum letzten Mal in Paris war, sehr verschlimmert hat. Es hat den Anschein, daß Bonar Law auf lange Zeit hinaus unfähig sein wird, öffentlich zu sprechen. Bonar Law wird wahrscheinlich nach Aix Les Bains zu einer Kur zurückkehren, jedoch kann nicht bestritten werden, daß immer mehr mit einem Wechsel in der Leitung des englischen Kabinetts gerechnet wird.

„Welt Paris“ glaubt zu wissen, daß Poincaré den Wunsch aussprechen wird, die Anwesenheit Bonar Laws zu einer Unterredung mit ihm zu benutzen. Bonar Law jedoch werde die Einladung Poincarés nicht annehmen können, da ihm das Sprechen außerordentlich schwer falle.

Verschärfung des griechisch-türkischen Streitfalls

Paris, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Der griechisch-türkische Konflikt in Lausanne hat sich weiter verschärft. Venizelos und Ismet Pascha hatten gestern eine lange Unterredung, die aber zu keinem Einvernehmen führte. Die Frage der griechischen Reparationszahlungen soll jetzt vor die Finanzkommission der Konferenz gebracht werden, was den Alliierten sehr peinlich ist, da sie keine Entscheidung treffen möchten. Sie werden deshalb versuchen, die ganze Angelegenheit solange wie möglich hinauszuschieben. Die Griechen erklären, sie würden abziehen, wenn man ihren Wünschen nicht schnellstens Rechnung trage. Nach einem unbeschiedigen Gespräch soll Venizelos Ismet Pascha ein Ultimatum überreicht haben.

Deutsche Sachverständige für 50 Milliarden Goldmark?

London, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Dem „Daily Telegraph“ zufolge soll von den deutschen Sachverständigen ein neuer Plan vorgeschlagen werden, der eine Leistung von 50 Milliarden Goldmark innerhalb von 25 Jahren in steigenden Raten vorsieht. Die Jahreszahlungen sollen mit einer Milliarde Goldmark für die ersten Jahre beginnen und alle weiteren 5 Jahre um je 1/3 Milliarde jährlich gesteigert werden.

„Waffenstillstandsbedingungen“ Frankreichs

London, 18. Mai. (Tel.) Dem Pariser Berichterstatter der „Times“ zufolge wurde in den Wandelgängen der französischen Kammer der „Waffenstillstandsplan“ für das Ruhrgebiet, über den der Korrespondent bereits gestern berichtet, weiter erörtert. Nach Ansicht des Berichterstatters werde dieser sogenannte Waffenstillstandsplan dazu führen, daß das nächste deutsche Angebot erster geprüft werden wird. Von besonderem Interesse sei es, daß einer der französischen Deputierten, der über diesen Gedanken gesprochen, ein Industrieller sei, der, wie angenommen werden könne, über die deutschen Absichten besonders gut unterrichtet sei. Der Berichterstatter führt die Bedingungen dieses Waffenstillstandes, der allen formellen Erzürerungen vorausgehen müsse, versuchsweise in folgende vier Punkte zusammen:
1. Deutschland müsse seinerseits alle Erlasse und „geheimen Anweisungen“ zurückziehen, die die Einstellung der Arbeit durch die Bergarbeiter und Eisenbahner sowie die Beigerung der Mitwirkung deutscher Beamten im Ruhrgebiet zum Zweck haben.
2. Die Arbeiter und Beamten müßten ihre gewohnten Aufgaben wieder ansprechen und dürften den gemäß dem Versailler Vertrag geschuldeten Kohlenlieferungen keine Obstruktion entgegenzusetzen.
3. Frankreich müsse „seinerseits“, während es seine Truppen über das Ruhrgebiet nicht zurückzieht, eine „kein überwachende Sanktion“ einnehmen und soweit wie möglich die Besetzung mehr passiv als aktiv gestalten.
4. Die Wiederherstellung des normalen industriellen und zivilen Lebens im Ruhrgebiet müsse fortwähren bis zu dem Augenblick, wo eine Regelung zustande gekommen oder der Versuch einer Regelung wieder aufgegeben werde.

Die Kosten der Ruhraktion

Paris, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Ministerpräsident Poincaré und Finanzminister de Lastérie haben in einer gemeinsamen Sitzung der Kammerausschüsse für äußere Angelegenheiten und Finanzen Erklärungen über die Kredite für die Ruhraktion gemacht. Der Finanzminister rechnete vor, daß die im besetzten Gebiet erzielten Einnahmen verschiedener Art ungefähr ebenso hoch wie die Kosten der Aktion seien. Zugabe sei, daß Frankreich die Kosten der Aktion, wie die von der Regierung geforderten Kredite bewiesen, aus der eigenen Tasche bezahlen müsse, während die Einnahmen an die allgemeine Reparationskasse abgeführt werden und also auch den der Aktion zurückgebliebenen Verbündeten zugute kommen. Poincaré erklärte, daß am 1. Mai die Höhe der militärischen Ausgaben der Okkupation unter Abzug der Kosten, die entstanden wären, wenn die Truppen im Innern Frankreichs stationiert geblieben wären, sich auf 61 Millionen Francs beläuft. Die Ausgaben für die Zivilverwaltung beliefen sich auf 2 650 000 Francs. Die eigentlichen Einnahmen aus Zöllen, Lizenzen, Forsten und Strafgeldern betrugen ungefähr 26 Millionen. Hinzu zu ziehen seien die Einnahmen aus Naturalieferungen, meistens Kohle und Getreide, in Höhe von 36 680 000 Francs. Frankreich sei jetzt instande, die Okkupation solange auszudehnen, als es nötig sein werde. Von einer Erleichterung der deutschen Schulden könne nur auf einer Basis der Kompensation der interalliierten Schulden die Rede sein.

Paris, 17. Mai. Die „Agence Havas“ berichtet auf Grund der ersten Angaben eines aus der Sitzung des vereinigten Kammerausschusses für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten kommenden Abgeordneten folgendes: Poincaré habe besonders hervorgehoben, daß von jetzt ab die Besetzungskosten in durch die aus den besetzten Gebieten erzielten Einnahmen gedeckt würden. Die täglich nach Frankreich und Belgien expedierten Kohle- und Kohlenmengen seien seit Beginn der Besetzung im händigen Steigen begriffen und erreichten zurzeit die Tonnenzahl, die Deutschland vor der Besetzung geliefert habe. Die Eisenbahnregie bedürfe ihrer Unkosten. Ihre Einnahmen seien namentlich seit einigen Wochen im Steigen begriffen. Der Forstbetrieb erzielte ebenfalls nennenswerte Einnahmen. Der Eisenbahn- und Wassertransport sei jetzt ausreichend organisiert, um die Bewältigung der Kohle- und Kohlenfrachten zu gewährleisten.

Für eilige Leser

Die von den Krupp-Direktoren gegen das Werber Urteil eingelegte Revision ist verworfen worden.
Gestern begann in Frankfurt am Main die Feter zur Erinnerung an den 75. Jahrestag der ersten deutschen Nationalversammlung.
Der französische Ministerpräsident und der Finanzminister gaben Erklärungen über die Höhe der Kosten des Ruhrunternehmens ab.
In Dortmund kam es zu blutigen Ausschreitungen kommunistischer Kundentschaften.
Die englische Regierung soll jede Vorberhandlungen über das neue deutsche Angebot abgelehnt haben.
Im englisch-russischen Konflikt ist durch beiderseitige Zugeständnisse vorläufig eine Entspannung eingetreten.
Der griechisch-türkische Konflikt in Lausanne hat sich verschärft.
Dollarkurs vom 18. Mai 48 877,50 (17. Mai 46 533,87), nach Börschluss 49 500.

Vor der deutschen Antwort

(Von unserm Berliner W. A.-Mitarbeiter)

Die Zeiten, in denen mit der Vertagung des Parlaments in der hohen Politik eine gewisse Ruhe eintrat, und in denen die „Saurerzeiten“ schon vor Pfingsten begonnen, sind endgültig dahin. Der Reichstag ist zwar am Mittwoch abend programmäßig in die Ferien gegangen, aber niemand wird behaupten können, daß nun in der Politik etwa auch Ferienruhe herrsche und das Parlament hat ja auch selbst die Konsequenz daraus gezogen, indem es die Unterredung der nächsten Sitzung dem Präsidenten überließ, sich also nicht auf einen bestimmten Termin festlegte. Tatsächlich liegt ja auch das Kabinetts Cuno vor ungemein wichtigen Beschlüssen. Die Antworten auf das deutsche Reparationsangebot vom 2. Mai sind nunmehr vollständig in seiner Hand und es gilt nun, den nächsten Zug zu tun. Wie im einzelnen auch die Parteien zu den Antworten Englands und Italiens stehen mögen, darin herrscht doch bei allen Parteien — sieht man von den äußersten Flügelparteien ab, die wohl Agitation, aber keine praktische Politik treiben — Übereinstimmung, daß der Faden, der einmal angeknüpft ist, nicht abreißen darf, daß ein neuer Versuch unternommen werden muß, um zu einer Lösung der Reparationsfrage und zu einer Beilegung des Ruhrkonflikts zu gelangen. Auch darüber herrscht bei den Parteien volle Übereinstimmung, daß dieser neue Versuch lediglich von der Regierung Cuno unternommen werden kann, daß also die Frage einer Regierungskrise überhaupt erst sprudreif werden kann, wenn etwa das Kabinetts Cuno bei seiner Antwort nicht die Mehrheit hinter sich haben sollte.

Trotzdem hat es auch in diesen Tagen in Deutschland nicht an Krisenmachern gefehlt, und als bei den letzten Reichstagsdebatten über die deutschpolitische Freiheitspartei bei der Erörterung des Besuchs des Freikorpsführers Rohrbach beim Reichskanzler der Sozialdemokrat Henke etwas über das Ziel hinausgeschoss und in die alten Gewohnheiten eines Oppositionsredners verfiel, da glauben die Positivisten gar, daß für das Kabinetts Cuno das letzte Stündlein geschlagen habe. Aber schon die nächste Nummer des „Vorwärts“ belehrte diese Schwarzseher, daß die Sozialdemokratie nicht gewillt war, Herrn Henke zu folgen, und aus dem allerdings wenig erfreulichen Rohrbach-Empfang eine Haupt- und Staatsaktion zu machen. Noch einmal schien sich Groll und Misstrauen, als die Sozialdemokratie bei der dritten Beratung des Entwurfs des Außenministeriums eine außenpolitische Debatte erzwang. Bei dem Empfang der Parteiführer beim Kanzler war den Sozialdemokraten nahegelegt worden, auf ihre Absicht, die außenpolitische Lage im Reichstag zu erörtern, zu verzichten, da die Dinge ja noch im Fluss seien und da daher die Regierung sich im Augenblick nicht festlegen könne. Wieder glaubten einige Schwarzseher von einem sozialdemokratischen Vorstoß sprechen zu können, aber nichts dergleichen erfolgte. Herr Müller-Franken, ehemals Kanzler des Reiches, ließ sich zwar recht ausführlich über die außenpolitische Lage aus, er entwickelte sogar so etwas wie ein „Programm“, das zwar nicht überraschend neu war, das aber doch einige recht beachtenswerte Punkte enthielt. Vor allem ließ der Sprecher der Sozialdemokraten gar keinen Zweifel darüber, daß alles getan werden müsse, um eine Kapitulation zu vermeiden. Jedenfalls enthielten aber die Ausführungen Müller-Frankens nichts von einer Vertrauensauskundigung, im Gegenteil die Rede zeigte, daß die Sozialdemokratie dem Kabinetts Cuno, wenn sie auch bestimmte Wünsche hinsichtlich der deutschen Antwort hat, doch völlig freie Hand läßt.

Ueber die Zweckmäßigkeit der außenpolitischen Debatte braucht man nachträglich nicht mehr zu rechten, man muß aber feststellen, daß alle etmaligen Befürchtungen unnützig waren. Gerny sind positive Resultate nicht erzielt, da die Regierung ja nur erklären konnte, daß die Beratungen noch nicht abgeschlossen seien, — aus diesem Grunde hatten ja auch die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft auf ihre Beteiligung an der Aussprache verzichtet und sich mit einer formulierten Erklärung begnügt, — auf der anderen Seite hat aber doch die kurze Aussprache gezeigt, daß das Kabinetts Cuno die Parteien durchaus hinter sich hat. Die Erklärung der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft muß doch als Vertrauenskundgebung betrachtet werden und der Abgeordnete Hegert erklärte ja ausdrücklich, daß seine Partei das Kabinetts unterstüzt werde, wenn Dr. Cuno weiter der Kanzler der Union bleibe, und das eventuelle neue Angebot an die Voraussetzung knüpfte, daß es allein und ausschließlich mit dem Ziel einer endgültigen und tagbaren Lösung erfolge.

Das Kabinetts Cuno hat also, wenn es jetzt die deutsche Antwort vorbereitet, alle Parteien hinter sich. Aus der Aufnahme, die die Note vom 2. Mai gefunden hat, scheint man ja auch die Lehre gezogen zu haben, daß eine sehr sorgfältige Sondierung auf der Gegenseite, vor allem aber in London erforderlich ist. Man muß vor allem einmal Klarheit schaffen über die Möglichkeiten für die weitere Diskussion, ehe man mit neuen oder mit ergänzten Vorschlägen hervortritt. Die Aufgabe der Regierung besteht also zunächst darin, den Boden außenpolitisch zu erkunden und dann die Ergebnisse dieser Erkundung innenpolitisch anzukündigen. Dabei rechnet man allerdings in den Kreisen der Parteien damit, daß diesmal die Fraktionsführer des Reichstags zu den Beratungen mit hinzugezogen werden. Aus alledem ergibt sich aber auch, daß die Fertigstellung der Antwort noch einige Tage in Anspruch nehmen wird. So wenig eine Verschleppung im Interesse Deutschlands liegen würde, so wenig Anlaß besteht jetzt, die Dinge zu überstürzen, denn wieder einmal steht eine deutsche Regierung vor Entscheidungen, von denen Leben und Sterben der Nation abhängen kann.

Besuch der Sowjetflotte in den baltischen Häfen?

Helsingfors, 17. Mai. Wie finnische Blätter melden, steht ein Besuch der russischen Kriegsflotte in Helsingfors und vielleicht auch in anderen baltischen Häfen bevor.

Kommunistische Ausschreitungen im Ruhrrevier

* Dortmund, 18. Mai. Im Anschluß an eine Besetzung freier Bergleute der Zeche Kaiserstuhl I und II bildete sich ein starker Demonstrationzug, an dessen Spitze sich mehrere kommunistische Hundertschaften, bewaffnet mit Knüppeln und Haken, setzten. Der Zug bewegte sich zur Zeche „Minister Stein“, um dort die Arbeiter zur Arbeitseinstellung zu zwingen. Die Zeche war von den Polizeibeamten des dortigen Bezirks besetzt. Die Beamten wurden mit Steinen und Steinen beworfen und von den Demonstranten angegriffen. Auch fielen mehrere Schüsse aus der Menge. Ohne das Hinzukommen einer Verstärkung wären die Beamten überwältigt worden. In dem Augenblick des Eintreffens der Verstärkung, die gleichzeitig mit Steinwagen empfangen wurde, waren die Tore zur Zeche gewaltsam geöffnet worden. Die Polizeibeamten machten jetzt von der Waffe Gebrauch. Hierbei wurde ein Zivilist lebensgefährlich verletzt. Die Polizei war gezwungen, gegen die Demonstranten vorzugehen und den Platz zu säubern. Von den Polizeibeamten wurden durch Steinwürfe und Messerstiche sechs schwer und drei leicht verwundet.

Auf dem Zechenplatz der Zeche Dorstfeld trafen gestern Abend kommunistische Hundertschaften ein, um die Belegschaften zur Ausfahrt zu zwingen. Die Polizei versuchte die Eindringlinge an der gewaltsamen Einfahrt zu hindern und den Zechenplatz zu säubern. Dabei wurden die Beamten angegriffen. Schließlich gelang es der Polizei, den Platz zu räumen, so daß die Belegschaften ungehindert weiter arbeiten konnten. Die Polizeibeamten hatten einige Verletzte.

Die Revision der Grupp-Direktoren verworfen

* Düsseldorf, 18. Mai. (Tel.) Die gegen das Werdener Urteil von Herrn Krupp von Bohlen-Halbach sowie den Grupp-Direktoren eingelegte Revision ist heute von dem Revisionsgericht in Düsseldorf verworfen worden. Dagegen ist die von dem Betriebsratsmitglied Müller eingelegte Revision zugesagt worden. Es wird daher über diesen Fall des Werdener Prozesses erneut vor dem Düsseldorfer Kriegsgericht verhandelt werden.

Zu Gefängnis und Geldstrafe verurteilt

* Bochum, 18. Mai. (Tel.) Gestern verurteilte das Kriegsgericht Werden den stellvertretenden Direktor des Finanzamts Bochum, Schulz-Steinen, zu drei Monaten Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe wegen seiner Weigerung, Bücher, Kasse und Schlüssel herauszugeben.

3 Direktoren der Anilinwerke verhaftet

* Karlsruhe, 18. Mai. Wie wir vernahmen, sind gestern drei Direktoren der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen von den Franzosen verhaftet worden. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Pfändung deutschen Privateigentums

* Berlin, 17. Mai. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Essen gemeldet wird, erschienen heute früh Franzosen mit fünf Lastautos vor der Wohnung des Generaldirektors Tengelmann von den Essener Stein- und Kohlenbergwerken und pfändeten seine Möbel wegen der noch nicht bezahlten Geldstrafe, die ihm im Thyssenprozeß auferlegt war. Die Strafe, in der sich die Wohnung des Generaldirektors Tengelmann befindet, war abgepfändert. Eine Reihe Möbelstücke wurde mitgenommen. Auch bei dem Generaldirektor Wüstenberger erschienen heute ein französisches Kommando unter der Führung von vier französischen Offizieren, um wegen der in Mainz verhängten Geldstrafe zu pfänden. Die Offiziere fragten zuerst nach Silber. Als sie nichts fanden, ließen sie den Geldschrank öffnen, worin aber nichts Wertvolles vorgefunden wurde. Mitgenommen wurden u. a. Verdunmehl, Delgemälde und Teppiche.

Bestrafte Räuber

* Sattingen, 17. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte zwei französische Soldaten, welche auf der Straße deutsche Passanten überfallen und ausgeraubt hatten, ferner in verschiedene Häuser, darunter in das des Pfarrvikars Kless in Welcher bei Sattingen, gewaltsam eingedrungen sind und schließlich eine Frau vergewaltigt hatten, zu 20 Jahren Zwangsarbeit und zwei Monaten Gefängnis. Ein dritter französischer Soldat erhielt drei Jahre Gefängnis.

„Abhanden gekommen“

* Bochum, 18. Mai. (Tel.) Der von den belgischen Truppen besetzte Bahnhof Dorten wurde, nachdem die Belgier 10 Lokomotiven und 65 teils leere, teils beladene Wagen abgeschoben hatten, wieder dem deutschen Bahnhofsverband übergeben. Bei der Besetzung sind aus dem Lokomotivschuppen etwa 180 elektrische Glühlampen und eine Menge Leitungsdraht und Dichtungsmaterial abhanden gekommen.

Dequette fordert die Eisenbahner zur Arbeit auf

* Düsseldorf, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Hier ist ein neuer Befehl Dequettes an die deutschen Eisenbahner angeschlagen worden, der sie erneut auffordert, binnen 48 Stunden die Arbeit wieder aufzunehmen, widrigenfalls sie ausgewiesen werden. Den Eisenbahnern, die sich diesem Befehl fügen, wird die gleiche Bezahlung wie in deutschen Diensten zugesichert, außerdem Begünstigung beim Lebensmittelbezug und Anerkennung der sozialen Bestimmungen, die das deutsche Beamtentum enthält.

Die separatistische Gefahr im Rheinland

* Trier, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Die hiesige Bevölkerung wird durch die immer stärkere Hinzuziehung von farbigen Truppen beunruhigt. Die weißen Soldaten verschwinden mehr und mehr aus dem Straßenbild. Mindestens drei farbige Infanterieregimenter sind eingetroffen. Die Smeetsleute haben in letzter Zeit Trier zum Hauptangriffspunkt ihrer Propaganda gemacht. Die Bevölkerung befürchtet, daß die Franzosen die Absicht verfolgen, mit Hilfe der neuen zahlreichen farbigen Truppen den deutschen Widerstand in Trier gewaltsam zu brechen und durch Ausrufung der rheinischen Republik mit der Angliederung rein deutscher rheinischer Gebiete an Frankreich im Trierer Bezirk den Anfang zu machen.

Eine Engländerin über die Leiden der Ruhrbevölkerung

* London, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Eine Engländerin, die das Ruhrgebiet bereiste, gibt in der „Times“ eine ergreifende Schilderung von den Leiden der Bevölkerung. Der Brief zählt zahlreiche Einzelfälle von schweren Mißhandlungen oder ohne jeden Grund getöteten Personen auf und schildert besonders die hilflose Lage der zahllosen Personen, deren Männer ins Gefängnis geworfen oder ausgewiesen worden sind. Unter anderem wird ein Fall erzählt, in dem eine ganze Klasse von Schulkindern verhaftet wurde, von denen dann ein Teil in Speichrutenlaufen mußte. Was immer die deutsche Regierung auch tun mag, so fährt die Engländerin in ihrem Bericht fort, man hat den Eindruck, daß die Arbeiter nicht freiwillig nachgeben werden. Aber die Atmosphäre ist so geladen, daß in dem Augenblick, in dem Arbeitslosigkeit und Hunger kommt, die Nervenzustände werden. Jeder Tag der Besetzung füt neue Keime aus, die zu neuen Behrohungen des Weltfriedens führen können.

Polnische Schikane gegen Danziger

* Danzig, 18. Mai. Die polnische Regierung hat angeordnet, daß die polnischen Konsulate im Ausland Pässe, die sich im Besitz der im Ausland lebenden Danziger befinden, nicht mehr anerkennt und daß diesen Danziger Staatsangehörigen kein konsularischer Schutz mehr gewährt wird. Die Danziger Regierung hat gegen diese Anordnung die Entschädigung des Völkerbundskommissars anzuverlangen.

Stinnes'sche Kohlenkredite an Rußland

Ms. Berlin, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Wie die „Mitteagsbörse“ erfährt, hat Stinnes der Sowjetregierung Kredite in Höhe von einer Million Goldmark in Kohlenlieferungen angeboten. Stinnes lieferte bereits in Friedenszeiten englische Kohle an russische Behörden.

Der bevorzugte Memeler Hafen

Um den Memeler Hafenvorkehr wieder zu beleben, hat, wie mir vor einigen Tagen anläßlich der Anwesenheit der Delegation des Litauischen Seemannsvereins in Memel berichtet, die litauische Regierung den Eisenbahntarif so gestaltet, daß der Transport nach Memel billiger wird als nach anderen Häfen. Hierunter würde in erster Linie Ribau zu leiden haben, das bisher den Hafenvorkehr für litauische Ausfuhrgegenstände bewilligte. Der Ribauer Kreis hat sich daher schon eine gewisse Unruhe bemächtigt, da sie in Memel einen aufkommenden starken Konkurrenten fürchten. Ein Niederschlag dieser Stimmung ist in dem litauischen Blatt „Kursemes Wārds“ zu finden, die von der „Lith. Ztg.“ unter der Überschrift „Fremdenfeindliche Handelspolitik Litauens“ wiedergegeben wird. Darin heißt es:

Dem „Kursemes Wārds“ wird mitgeteilt, daß Litauen auf seinen Eisenbahnen das sogenannte Differenzialsystem eingeführt hat mit Herabsetzung des Barentarifs nach und von Memel um 20 bis 60 Prozent. Diese Maßregel hat den Zweck, die Schiffahrt über den Memeler Hafen künstlich zu fördern. Außerdem soll die litauische Regierung zu demselben Zweck einen ermäßigten Ausfuhrzolltarif für über Memel gehende Waren ausarbeiten, wobei es für den Transitverkehr über Königsberg und Ribau den alten hohen Tarif in Kraft beläßt. Es ist anzunehmen, schreibt der „Kurs. Wārds“, daß es der litauischen Regierung nicht gelingen wird, diesen Tarif in die Praxis umzusetzen, da die deutsche Regierung gegen diese Handlungsweise einen energischen Protest erheben wird. Es ist vorauszusetzen, daß auch unsere Regierung bestimmte Gegenmaßnahmen ergreifen wird, sobald die Beschlüsse der litauischen Regierung in dieser Angelegenheit offiziell bekannt gegeben sein werden. Diese Maßregel Litauens ist nicht vom Standpunkt der Zweckmäßigkeit diktiert worden, da der Transit über Ribau besonders für Nordlitauen sehr bequem und billig war.

Ueber den zweiten Wahltag in Romno

wird von dort gemeldet: Am Abend des zweiten Wahltages fanden die Sejmwahlen in Romno und Umgebung ihren Abschluß. Nach bisheriger ungefähre Schätzung haben 60 bis 70 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung an den Wahlen teilgenommen. Am Tage vorher war es in den Vororten Schanzj, Alegoty und Wiljampol besonders lebhaft. Die nichtlitauische Bevölkerung hat in Romno das regste Interesse bezeugt. Aus der Provinz liegen noch fast gar keine Nachrichten vor.

Deutsch-baltischer direkter Eisenbahnverkehr

Der direkte Eisenbahnverkehr zwischen Lettland, Deutschland, Litauen und Estland wurde am 15. Mai eröffnet. Zu den Stationen, die in das direkte Verkehrsnetz eingeschlossen sind, gehören auch Ribau und Preekuln.

Die Militärdienstzeit in Lettland

Bei der letzten Dienstag vorgenommenen artikelweisen Befugung des Wehrpflichtgesetzes im litauischen Parlament, das unter Ausschluß der Öffentlichkeit beraten wird, ist, wie aus Riga gemeldet wird, die eineinhalbjährige aktive Dienstzeit angenommen worden. Eine Variante zu diesem Gesetzesparagrafen im Entwurf der Kommission, in der die Dienstdauer für die Infanterie auf 6 Monate, für die Artillerie und die technischen Truppenteile auf 8 Monate und die Kavallerie und Flotte auf 9 Monate angelegt war, wurde abgelehnt. Da es kaum anzunehmen ist, daß die dritte Lesung eine Veränderung des in dieser Form angenommenen § 15 bringen wird, kann also die eineinhalbjährige aktive Dienstdauer als feststehend betrachtet werden.

England lehnt Vorverhandlungen ab

Paris, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Der Londoner Korrespondent des „Petit Parisien“ meldet seinem Blatt folgendes: Obwohl der deutsche Gesandte Dr. Stähler gestern seinen kluglich gemachten Besuch im Foreign Office nicht wiederholt hat, erfährt ich aus halbamtlicher Quelle, daß die englische Regierung in förmlicher Weise dem Reichsvertreter zu verstehen gab, daß sie es ablehne, mit Berlin betreffend Vorarbeiten zu dem neuen deutschen Angebot in Verhandlungen zu treten.

Paris, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Der „Matin“ wendet sich, offenbar in offiziösem Auftrag, sehr scharf gegen den Plan, ein neues deutsches Angebot entgegenzunehmen. Deutschland beabsichtige gar nicht, ein Frankreich und Belgien befriedigendes Angebot zu machen, sondern nur eine Spaltung unter den Alliierten zustande zu bringen. Man müsse hoffen, daß das englische Kabinett nicht irgendeine Verantwortung Deutschland gegenüber übernehme.

Aus London wird gedruckt: Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, die britische Regierung würde allen diplomatischen Erörterungen mit Berlin über die Frage des nächsten deutschen Angebotes, die einen Schein von Präliminärverhandlungen erwecken könnten, abgeneigt sein. Die geringste Entgegnung bei der bevorstehenden Note könnte verhängnisvoll sein. Es sei jedoch klar, daß Deutschlands Reparationshöchstbetrag von dem Höchstmaß der deutschen industriellen Produktion abhängig und daß die normalen Faktoren, die wesentlich dazu beitragen, daß die Produktion gehemmt werde, durch irgend eine Vereinbarung beseitigt beziehungsweise vermindert werden müßten.

Nationalistische Regierungsmehrheit in Polen

Warschau, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Nach der Verbrüderung der Nationalisten mit der Bauernpartei ist die neue Koalition der Sejmmehrheit gesichert und damit die Möglichkeit gegeben, anstelle des jetzigen Kabinetts Sikorski eine eigene Regierung zu bilden. Die nationalistische parteiamtliche „Gazeta Warzawska“ deutet neuerdings klar das bevorstehende Programm an, in dem sie ausführt, die neue Koalition und die durch sie geschaffene Regierung werde beweisen, daß „Polen nur von Polen regiert“ werden dürfe, da die Winderbeuten zum großen Teil dem polnischen Volk und Staat scheidlich gesinnt seien.

Der Chef des englischen Generalstabes in Polen

Paris, 18. Mai. Nachdem Marshall Foch gestern aus der Tschecho-Slowakei die Rückreise nach Paris antrat, ist der Chef des englischen Generalstabes, Lord Cavan, gestern zum Besuch in Krakau eingetroffen. Lord Cavan hielt eine Ansprache, in der er sagte, daß es für ihn eine Ehre und Freude sei, nach dem Besuche Fochs in die alte Hauptstadt Polens als ein aufrichtiger und ergebener Freund dieses Landes zu kommen. Lord Cavan tritt heute die Reise nach Warschau an. Die polnischen Blätter widmen ihm begeisterte Begrüßungsartikel.

Die französischenfreundliche Tschecoslowakei

Paris, 17. Mai. (Priv.-Tel.) Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ hatte anläßlich der Reise des Marschalls Foch nach Polen und der Tschecoslowakei eine Unterhaltung mit dem tschecoslowakischen Minister des Auswärtigen Benesch. Dieser erklärte, Foch werde sich in derselben Weise wie in Polen gemeinsam mit dem tschecoslowakischen Generalstab mit der militärischen Lage der Tschecoslowakei befassen. Die Entente zwischen der Tschecoslowakei und Polen bezeichne Benesch als notwendig und unabweichlich.

75. Jahrestag des Frankfurter Parlaments

Frankfurt a. M., 18. Mai. (Tel.) Die heutige Feier zur Erinnerung an den 75. Jahrestag der ersten deutschen Nationalversammlung vollzog sich, nachdem das noch gestern Abend geradezu trostlos leuchtende Sonnenchein Platz gemacht hatte, unter lebhafter Beteiligung der Bevölkerung, die in dichten Massen den geräumigen Platz am Römerberg und die zu ihm führenden Straßen besetzte und ihre Teilnahme an der Feier in reichem Flaggenschmuck zum Ausdruck gebracht hatte. Der nationale Charakter der Feier fand dadurch starke Betonung, daß neben dem Reichspräsidenten und verschiedenen Reichsministern auch Vertreter fast aller Bundesstaaten und Parlamente erschienen waren, unter denen besonders lebhaft auch die Abgeordneten des österreichischen Nationalrates begrüßt wurden. Die Erinnerung an die 48er Zeit weckte die der Feier beiwohnenden Nachkommen damaliger bekannter Parlamentarier, unter anderem Freiherr von Gagern, der Sohn des Präsidenten der Frankfurter Nationalversammlung, zwei Brüder Wilhelm Jordan und ein Enkel Simons, des Vizepräsidenten der Frankfurter Nationalversammlung. Der Reichspräsident mit den übrigen Gästen traf um 1/2 Uhr mit Sonderzug auf dem Hauptbahnhof ein und wurde dort von Vertretern der staatlichen und städtischen Körperschaften sowie Abgeordneten hiesiger und bayerischer Organisations begrüßt. Um 11 Uhr versammelten sich die geladenen Gäste in den historischen Räumen des Römer, wo im Kaisersaal die Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Vogt erfolgte.

Die Berliner Trauerfeier für Worowski

Nach der Trauerfeier im Gebäude der russischen Botschaft in Berlin für den ermordeten Sowjetdelegierten Worowski, über die wir kürz berichtet haben, wurde der Sarg auf einen von dem Palais-haltenden vierspännigen Leichenwagen getragen. Durch ein Galierbanntrager kommunisten setzte sich der mehrere Tausende Personen zählende Zug unter den Trauerklängen des Chopinischen Trauermarsches in Bewegung nach dem Lustgarten zu. Im Lustgarten hatten sich etwa 60 bis 80 000 Personen eingefunden. Von der Treitreppse des alten Museums aus sprachen acht Redner. Gegen 8 1/2 Uhr langte der Trauerzug im Lustgarten an. Unterdessen hatten sich die Abordnungen dem Trauerzuge angeschlossen. Inzwischen war die Dunkelheit angebrochen und plötzlich flammten unzählige Fackeln im Zuge auf. Der Zug marschierte dann die Königsstraße entlang über den Alexanderplatz nach dem Schlesiener Bahnhof. Die Leiche wurde dann in einen Sonderwagen nach Rußland gebracht.

Deutsche Waldkonzession in Rußland

Am 5. Mai ist in Moskau zwischen der russischen Regierung und einer süddeutschen Holzhandelsgesellschaft der Vorvertrag über eine Waldkonzession im Gebiete der Moskau-Nybinsker Eisenbahn und den Ausbau dieser Bahn abgeschlossen worden. Diese Gesellschaft umfaßt eine Gruppe süddeutscher Holzindustrieller. Die Verhandlungen führte im Auftrag der Gesellschaft in Moskau der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Haas. Die Konzession, die auf 20 Jahre befristet ist, umfaßt, wie das Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Distanzen meldet, 800 000 Desjatinen (1 Desj. = 1,09 Hektar). Der jährliche Schlag darf 800 Desj. nicht überschreiten. Der Konzessionär verpflichtet sich, in seinem Konzessionsgebiet eine ökonomische Forstwirtschaft zu führen und den jährlichen Holzschlag vollständig auszunutzen. Er ist verpflichtet, ein Sägewerk und Schmelzen imprägtnerwerke zu erbauen und in Betrieb zu setzen, wie auch Werke zur chemischen Verarbeitung von Stämmen zu errichten. Nach Ablauf von 10 Jahren hat die russische Regierung das Recht, vom Konzessionär die Erbauung einer Zellulosefabrik zu verlangen. Der Konzessionär ist den in Rußland bestehenden Gesetzen unterworfen. Die Arbeitsverhältnisse werden durch einen Kollektivvertrag des Konzessionärs mit den entsprechenden Gewerkschaftsbündnissen geregelt. Die Erteilung der Konzession ist außerdem durch einen Vertrag bedingt, demzufolge sich der Konzessionär verpflichtet, den Ausbau der Moskau-Nybinsker Eisenbahn zu übernehmen. Diese Bahn soll in einer Länge von 300 Werst (1 Werst = 1,07 Km.) ausgebaut werden und eines der reichsten Waldgebiete Rußlands erschließen. Der Konzessionär hat sich bereit erklärt, für diesen Zweck 7 Millionen Goldrubel aufzuwenden. Die für den Bau der Eisenbahn veranschlagten Summen werden durch Verrechnung auf die Transportkosten, die dem Konzessionär bei Frachtenbeförderung auf dieser Bahn entstehen, nach Abzug der Exploitationskosten amortisiert.

Der endgültige Vertrag muß 8 Monate nach Abschluß des vorläufigen Vertrages unterzeichnet werden.

Der Hungerstreik Gölleins

Paris, 18. Mai. Der deutsche kommunistische Abgeordnete Göllein sowie der französische Kommunist Peri, die seit sieben Tagen durch einen Hungerstreik gegen ihre Festhaltung im Gefängnis protestieren, sind entschlossen, ihre Demonstration weiter fortzusetzen. In diesem Falle werden sie, wie es heißt, vor der Gefängnisverwaltung in ein Krankenhaus überführt werden, wo sie unter Aufsicht der Kriminalpolizei verbleiben werden.

Die französische Kammer hat die Interpellation, die die provisorische Freilassung des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Göllein verlangte, auf Verlangen des Justizministers mit 395 gegen 129 Stimmen zurückerstattet.

Bei einer Segelpartie verunglückt

Veer, 18. Mai. (Tel.) Bei einer Segelpartie auf dem hiesigen Hafen geriet das Boot des Gastwirts Sollermann in eine Gewitterbölzerei und kenterte. Alle vier Insassen fürzten ins Wasser. Drei davon ertranken.

Keine Erhöhung der deutschen Postgebühren vor Juli

Berlin, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Von zuständiger Berliner Stelle wird erklärt, daß mit einer Erhöhung der Postgebühren vor dem 1. Juli nicht zu rechnen ist. Die Reichspostverwaltung hat die Erfahrung gemacht, daß die verhältnismäßig geringeren Gebühren eine Belebung des Postverkehrs zur Folge gehabt haben.

Musikerstreik in Königsberg. Die Königsberger Ensemble- und freitragenden Musiker sind in den Streik getreten, da ihre Forderungen nicht bewilligt worden sind.

Der Streik von 160 Angestellten in der Union-Gießerei zu Königsberg wurde nach 19tägiger Dauer abgeschlossen mit der Maßgabe, daß als Wirtschaftsbeihilfe ein halbes Märzgehalt und als Entschädigung für den entgangenen Verdienst während der Streikzeit ein weiteres halbes Märzgehalt gezahlt wird. Maßregelungen finden nicht statt. Damit hat auch die Aussperrung der über 1800 Arbeiter ihr Ende erreicht. In Verbindung mit dem Abschluß dieses Kampfes wurden die Gehälter der Techniker und Werkmeister in Königsberg um 30 Prozent neu geregelt und zwar erhöhten sich die Aprilgehälter um 20 Prozent gegenüber den Februargehältern. Verhandlungen über die Höhe der Malbezüge begannen in den nächsten Tagen. Die kaufmännischen Angestellten erhalten die gleichen Zuschläge, wie sie von Werkmeistern und Technikern vereinbart wurden.

Ende des Streiks der Hamburger Hafenarbeiter. Im Streik der Hafenarbeiter fällt der vom Reichsarbeitsministerium eingeleitete Sonderprüfungsanlaß des Donnerstags einen Schiedspruch. Hiernach wird eine Zulage von 4400 Mark zum täglichen Arbeitslohn ausbezahlt. Maßregelungen finden nicht statt. Für die Streikzeit erfolgt keine Bezahlung. Die Parteien haben sich betreffs Annahme oder Ablehnung des Schiedspruchs bis 9 Uhr abends zu erklären. Am der Urabstimmung ergab sich eine Mehrheit für Annahme. Damit ist der Streik beendet. Die Arbeit wird Freitag wieder aufgenommen.

Buchdruckerstreik in Kaiserslautern. Die Buchdruckerstreikenden in Kaiserslautern traten Donnerstag wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik, worauf sie von den Arbeitgeber für a. u. s. g. e. v. e. r. t. erklärt wurden. Von den drei hiesigen Zeitungen kann nur die sozialdemokratische „Freie Presse“ erscheinen.

Oberlycealdirektor Professor Dr. Dr. Drlowski ist am Donnerstag Abend nach Memel zurückgekehrt und hat am gestrigen Tag seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

Die erste Kirchlüte in diesem Jahr wurde uns gestern aus dem Garten Posenstraße 4 auf der Rebaltonstraße gelegt.

Am Montag, den 14. Mai, etwa um 10 Uhr abends, hatte der Arbeiter Sakrim aus Memel von einem Kaufmann den Auftrag erhalten, eine Kanne mit ca. 25 Liter Spirit von der Rehrwiederstraße nach Bommelstraße zu bringen.

In der Stadtküche sind vom 21. Mai bis 4. Juni nachstehend aufgeführte Werke ausgestellt: Mendelsohn: Die Verführung im Hölzerland in Bildern.

Die Partitur der Biuletta findet die Koloraturfängerin Camilla Josenfaste, die des German Herr Jousas Bielunas. Die übrigen Partien werden von den ersten Solofrauen gesungen.

Die erste Kirchlüte in diesem Jahr wurde uns gestern aus dem Garten Posenstraße 4 auf der Rebaltonstraße gelegt.

Die Spielabteilung des M. L. S. teilt uns mit, daß die bereits angekündigten Fußballspiele gegen Romno und Elbing 05 nicht stattfinden.

Die erste Kirchlüte in diesem Jahr wurde uns gestern aus dem Garten Posenstraße 4 auf der Rebaltonstraße gelegt.

Am Montag, den 14. Mai, etwa um 10 Uhr abends, hatte der Arbeiter Sakrim aus Memel von einem Kaufmann den Auftrag erhalten, eine Kanne mit ca. 25 Liter Spirit von der Rehrwiederstraße nach Bommelstraße zu bringen.

Die erste Kirchlüte in diesem Jahr wurde uns gestern aus dem Garten Posenstraße 4 auf der Rebaltonstraße gelegt.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Böse

Berlin, 18. Mai. (Tel.)

Der fortschreitende Marktwertfall, der sich am Devisenmarkt in ziemlich sprunghaft einsetzenden Kurserhöhungen zum Beispiel für den Dollar bis 49 000 und für das Pfund bis 225 000 ausprägte, hat auch durch die wieder stärker hervortretende Marktschwäche geführt.

Kurs-Devisen

Table with exchange rates for various currencies and goods like gold, silver, and platinum. Columns include item names and prices.

Ausgaben

Table listing expenses for various locations like Amsterdam, Berlin, London, Paris, etc. Columns include location, amount, and date.

Devisen-Nachricht

Table providing news on exchange rates for various currencies like Amsterdam, London, and Paris.

Marktkurs vom Ausland

Zürich 0,0119 bis 0,0121, Amsterdam 0,054, Stockholm 0,080 bis 0,082, Kopenhagen 0,0116. (Priv.-Tel.)

Die Breslauer Herbstmesse

findet in der Zeit vom 2.-5. September statt. Anmeldebehälter für Aussteller am 16. Juni.

Deutsche Flugsche

Die russische Gesellschaft für freiwillige Luftschiffahrt 'Dobroflot' hat mit den Junkerswerken einen Vertrag über Lieferung von 16 Flugsche abgeschlossen.

Berliner Produktenbericht

Die mit verstärkter Kraft einsetzende Devisenhausse beherrscht heute wieder ausnahmslos die Preisbildung am Produktenmarkt.

In der Schlemmerstraße wurde Sakrim von drei Männern angehalten, die unter Vorzeigung eines litauischen Ausweises angaben, Kriminalbeamte zu sein und erklärten, die Kanne Spirit beschlagnahmen zu müssen.

Kirchenzettel für Pfingsten

Johanniskirche
Pfingstmontag: 9 1/2 Sup. Gregor, 11 Kinder Gottesdienst, 5 Waldgottesdienst Sup. Gregor.

Alltägliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with market prices for various products like wheat, rye, and flour. Columns include product name, unit, and price.

Nichtalltägliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with market prices for special products like butter, oil, and other goods.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 18. Mai. (Tel.)
Zurfuhr 12 Waggons, davon 4 Roggen, 1 Gerste, 1 Erbsen, 8 Weizen, 3 Weizenbesen.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Table with shipping news including arrival and departure of ships, names of captains, and destinations.

Wetterwartung

Wettervorhersage für Sonnabend, den 19. Mai:
Wolfig ohne erhebliche Niederschläge bei geringer Wärmezunahme.

Temperaturen in Memel am 18. Mai

Morgens 6 Uhr: + 9,6. 8 Uhr: + 11,0, vormittags 10 Uhr: + 14,1, mittags 12 Uhr: + 17,0, nachmittags 2 Uhr: + 15,4, 4 Uhr: + 16,0.

Witterungsüberblick von Freitag, den 18. Mai, 8 Uhr morgens

Bei meist schwachen veränderlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk vorwiegend wolfiges und mit wenigen Ausnahmen trockenes Wetter mit mäßiger Wärmezunahme.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 18. Mai 8 Uhr morgens

Table with weather reports for various ports like Königsberg, Danzig, and Riga. Columns include port name, weather, and other details.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 18. Mai 8 Uhr morgens

Table with weather reports for various ports like Königsberg, Danzig, and Riga. Columns include port name, weather, and other details.

Kalksandsteine

Liefert zu billigen Festpreisen mit Ausfuhrgenehmigung aus eigenen Werken frachtgünstig per Wasser und Bahn ab Tilsit und Rosten.

Am 16. d. Mts. ent-
schlief nach längerem
Leiden unsere liebe
Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter,
Urgroßmutter,
Schwester und Tante
Fra. Amalie Raffel
geb. Westphal.
Dieses zeigt im
Namen aller Hinter-
bliebenen an
Rob. Horn und Frau.
Die Beerdigung fin-
det am 22. 5. 3/4 Uhr
nachm. von der städt.
Friedhofshalle statt.

Gottesdienst
in der Synagoge
Sonntag, den 20. Mai
8 Uhr abends
Montag, den 21. Mai
8 Uhr morgens
9^o Predigt
Montag, den 21. Mai
8 Uhr abends
Dienstag, den 22. Mai
8 Uhr morgens
9^o Seelenfeier.
Der Vorstand.

Ev. Jungmänner-Verein
Knabenabteilung
1. Feiertag: Treffpunkt
morgens 7 Uhr bei Kadigohn,
Ede Marktstraße

Auktion-Anzeige
Sonntag, den 26. d. Mts., von vormittags
9 Uhr ab, werde ich im
Auftrage des Straßens
in meiner Wohnung, Bommels-
bitte Nr. 1, verschiedene an
See- und Hoffraude ge-
borenen Gegenstände als:
verschiedene fisch u. tann.
Rundbühler, sowie ein
eich Rundholz, eine eich.
Doppelschiffle, ein altes
6 m lg., eich. Fischerboot
und einen alten, fichtenen
Handbahn,
welche in Schmelz, Memel,
Bommelsbitte und Mellne-
raggen lagern, gegen so-
fortige Barzahlung meist-
bietend verkaufen.
Bommelsbitte
den 18. Mai 1923.

Danzor, Strandvogel
Oberförsterei
Schmalenningfen
versteigert am 23. Mai
von 9 Uhr vorm. ab im
Deutschen Hause an Selbst-
verbraucher

Kuchholz
aus Wolfshub u. Grünhof
und Brennholz aus allen
Förstereien. Nach Deckung
des Kofalbedarfes werden
für Brennholz gewerb-
mäßige Händler zugelassen.

Ein brauner Schuh
vor einigen Tagen in unserer
Expedition gefun den.

Feine Tafelbutter
Sonnabend ab 8 Uhr Markt-
halle Stand 140
Erni & Rieser.

Fingerring
Mittlerer Beamter wünscht
die Bekanntschaft an-
ständiger besserer Damen
zwecks späterer Heirat
Offerten unter 992 an
die Exped. d. Bl.

Auto-Bermietungen
Preuskhat Tel. 739
Posingles Tel. 842
Taszius Tel. 163

Auto-Mietfahrten
Telephon 730
Autofabrik.

Spazierfuhrwerk
und **Breitwagen**
zu haben
Kurt Mittelstaedt
Roll- und Lastfuhrwerk
Hospitalstr. 15. Tel. 319.

Saatkartoffeln
zu haben bei
Klement, Töpferstr. 1.
Eing. Roggardenstr.

Ein kurzer
Madagani-Flügel
(Gebrauch) zu verkaufen. Zu
erz. in der Exped. d. Bl.

Ein **gedeckter**
Bohnrad
mit Segei, 186 Tonnen
groß, steht anderer Unter-
nehmungen halber zum
Verkauf. Zu erz. in der
Exped. d. Bl.

Ein **Jagdswagen**
steht billig zum Verkauf bei
Hans Laurus
Marienhof, Memel II.
Weiße und farbige
Sachelöfen
u. Einzelstacheln umgangs-
halber billig zu verkaufen
Leo Ehrenfried
Reitenstraße 1, am Bohlth.

Statt Karten
Die Verlobung ihrer
Tochter **Hildegard** mit
Herrn **Techniker Otto**
Köster beehren sich
anzukündigen
Charles Kaellander
und **Frau Anna**
geb. **Hoppe**
Memel Pfingsten 1923 Soest i. W.
z. Zt. Memel

Ihre Vermählung ge-
ben bekannt
Landgerichtsrat
Albrecht Rogge
und **Frau Grete**
geb. **Koritzky**
Königsberg Pr., am 11. Mai 1923

Wir danken herzlich
für die uns erwiesenen
Aufmerksamkeiten

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach
schwerem, mit Geduld getragenen Leiden
mein lieber Sohn und Schwiegersohn, der
treusorgende Vater seiner kleinen Töchter,
unser herzenguter Bruder und Schwager,
unser lieber Neffe
Hermann Sabrautzki
Im Alter von 31 Jahren wurde er mitten
aus seinem arbeitsfreudigen Schaffen und
Streben herausgerissen. Er folgte seiner
vor 8 Monaten verstorbenen Frau.
Memel, den 18. Mai 1923.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 2. Pfingstfeier-
tag 11 Uhr 30 Min. vorm. vom Trauerhause
Wiesenquerstrasse 4 statt.

Nachruf
Ganz plötzlich und unerwartet entriß
uns der Tod unsern Mitgründer und Sozius
Hermann Sabrautzki
Er war uns ein guter Ratgeber. Durch
seinen aufrichtigen kollegialem Sinn hat
er sich ein ehrendes Andenken bei uns
erworben.
Sunnis & Co.
Baugeschäft

Strassenbahn-Verkehr Memel-Schmelz
Fahrplan:

Abfahrt Memel 6 Uhr vormittags	
8	
10	
12	nachmittags und
13	
5	
Abfahrt Schmelz 7 Uhr vormittags	
9	
11	
2/4	

Der Unternehmer.

D. „Capella“
fährt am 1. Pfingstfeiertag 7^{oo} Uhr morgens ab Söderhuf
nach **Schwarzort-Ridden-Roffitten**
zur Segelflugwoche
(Anschluß an D. „Memel“ nach Königsberg)
Rückfahrt von Roffitten 6^{oo} von Ridden 7^{oo},
von Schwarzort 9^{oo}

D. „Cranz“
fährt am 1. Pfingstfeiertag 1^{oo} nachm. ab Karlsbrücke
nach **Schwarzort**
(Anschluß an D. „Memel“ nach Ridden, Roffitten,
Königsberg) und 5^{oo} nachm. ab Söderhuf
nach **Schwarzort**
Rückfahrt von Schwarzort 9^{oo} abends

D. „Cranz“
fährt am 2. Pfingstfeiertag 9^{oo} vorm. und 1^{oo} nachm.
nach **Schwarzort**
Rückfahrt von Schwarzort 8^{oo} abends

D. „Capella“
fährt am 2. Pfingstfeiertag 10^{oo} vorm. ab Söderhuf
nach **Schwarzort-Ridden-Roffitten**
(3 Std. Aufenthalt zur Segelflugwoche und dann An-
schluß an D. „Memel“ nach Königsberg)
Rückfahrt von Schwarzort 8^{oo} abends mit D. „Cranz“

Tagessausflugskarten
Memel-Schwarzort und zurück M. 3000.-
Memel-Ridden " " " " " 8000.-
Memel-Roffitten " " " " " 12000.-
Unsere Fahrarten haben für obige 3 Dampfer Gältigkeit
Erkältsche Defonomie auf allen Schiffen.

Gebrüder Bieber
Telephon 53, 136, 490

Dampfer-Ausflug
1. Pfingstfeiertag
Memel-Schwarzort-Ridden
Roffitten und zurück
D. „Russ“
ab Karlsbrücke 8.00 vorm. ab Roffitten 3.30 nachm.
ab Schwarzort 9.00 " ab Ridden 4.50
ab Ridden 11.20 " ab Schwarzort 7.00 abends
an Roffitten 12.30 " an Memel 8.00

Ausflugarten Memel-Schwarzort M. 2500.-
Memel-Ridden " " " 6000.-
Memel-Roffitten " " " 10000.-

2. Abfahrt
nach Schwarzort 1.00 Uhr mittags, Rückfahrt 7.00 Uhr abends

Fahrtarten-Verkauf:
Reisebüro Robert Meyhoefer G. m. b. H.
Memel, Börsestraße 13. Tel. 711 727, 732.



Kammer-Sicht-Spiele
Der Steinach-Film
Heute heute
1. Innere und äußere
Geschlechts-
merkmale bei
Tier und Mensch
2. Die innere Sekretion
und ihre Bedeutung
3. Geschlechtsum-
wandlung
4. Körperliches und
soielisches Zwitter-
tum
5. Altersbekämpfung
beim Tier
6. Altersbekämpfung
beim Menschen
Eintritt nur für Erwachsene!
Erhöhte Preise!
Kassenöffnung 5
Anfang 5 1/2 Uhr, Programm-
wechsel 7 1/2 Uhr

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Der moderne Großfilm
**Der Schatz
der Gesine Jacobsen**
Monumental-Prunkfilm
Paul Wegener, Reinh. Schünzel, Ludwig Hartau
Joh. Riemann, Hans Sturm, W. Diegelmann
Ed. von Winterstein, Herm. Picha, Marija Leiko
Frida Richard, Else Wagner

Fräulein Gustav
Lastspiel-Schlager mit C. Wolfram Kießlich
Urania
Heute ab 6 Uhr
Der große Sensations-Schlager
Marcco, der Todeskandidat
Ein Abenteuer in 6 Tagen und Nächten
Er als Pechkavaliere Harold Lloyd-Laustpiel
Seff als Bräutigam Seff-Laustpiel

„Odeon“-Konzertapparate und Platten
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsestr. 7.

GAST-SPIELE

der
Litauischen Staatsoper
Kowno
im Städtischen Schauspielhaus
Pfingstsonntag, 20. Mai, abends 8 1/4 Uhr
La Traviata
Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi
Pfingstmontag, 21. Mai, abends 8 1/4 Uhr
Rigoletto
Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi
Pfingstdienstag, 22. Mai, abends 8 1/4 Uhr
Heimatsabschied
Cantate von St. Schimkus
unter Mitwirkung des Chores, des Orchesters, der Solisten
Leitung: Der Komponist
Hierauf
Bajazzo
Oper in 2 Akten von Leoncavallo
Mitwirkende:
Das gesamte Solo-Chor- und Ballett-Personal
sowie das Orchester der Staatsoper in Kowno
Eintrittspreise von 0,75 Lit bis 8 Lit
Vorverkauf an der Theaterkasse von 11-1 und 4-7 Uhr

Geschäftseröffnung
Das von der Firma **Bruno Lardong**
betriebene Spezial-
**Zigarren-, Zigaretten-,
Tabakwaren-Geschäft**
Engros und Detail
Jungferstrasse No. 7
habe ich käuflich erworben.
Werde stets bemüht sein, meine werthe
Kundschaft auf das gewissenhafteste und
reellste zu bedienen. Führe sämtliche
gangbaren **Zigaretten-Marken,**
Tabake und prima Qualitäts-
Zigarren.
Um gütige Unterstützung meines jungen
Unternehmens bittend, zeichne
mit Hochachtung
Alfred Piwonka
Jungferstrasse 7.

S. Berlowitz, G. m. b. H.
Expedition, Verzollung, Zukauf
Gybführen-Ribarthy
Tilsit, Hohestraße 22—Vogegen
übernimmt die Expedition u. Verzollung von Gütern aller
Art nach und von Litauen und dem Memelgebiet.
Unentgeltliche Auskunft betr. litauische Zollverhältnisse
Büromöbel
**Schreib-
maschinen**
Bürobedarf
Büroeinrichtungen
Werner Stapel
Com.-Ges.
Libauerstraße 39 - Telephon 881

Sportverein Memel e. B.
1920
Begrüßungsabend
der Königsberger Hockey-Elf
in der Blauen Diele des Vittoria-Sotels
am 1. Pfingstfeiertag, abends 9 Uhr.
Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde
und Gönner des Vereins sind hiermit herzlich
eingeladen.

**Süder-
spitze**
von Pfingsten ab
geöffnet
H. v. Zaborowski.

Strandvilla
an beiden Pfingstfeiertagen morgens ab 7 Uhr
Frühkonzert
nachmittags 3/4 Uhr
Großes Raffeekonzert.

**Schwarzort
Hotel May**
Telephon Nummer 8
empfiehlt sich
Ausflüglern, Sargästen u. Vereinen
Anmeldungen für Pfingsten und spätr baldigt erbeten

Bekanntmachung
Einladung zur ordentlichen Jahres-General-
versammlung unserer Gesellschaft zu Sonntag, den
10. Juni 1923, 7 Uhr abends, in unserem Büro
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 14/15.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes, nebst Prüfungs-
bericht des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der
Bilanz- und der Gewinn- und Verlust-Rechnung
für das vergangene Geschäftsjahr.
3. Beschlußfassung über Entlastungs-Erteilung für
Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Aenderung der Statuten:
a) § 3 der Satzung
b) § 19 der Satzung.
7. Verschiedenes.
Stimmberechtigt sind nur solche Aktionäre, die ihre
Anteilscheine spätestens bis zum 3. Juni d. Js.
im Geschäftslokal unserer Gesellschaft, Memel, Friedrich-
Wilhelm-Straße 14/15, hinterlegt haben.
Memel, den 18. Mai 1923.
Neuroypäische Berficherung-Bermittlungs-
Aktien-Gesellschaft, Memel
Für den Vorstand:
ppa. C. Beyer mann N. Wolpe.

American Line
Regelmässiger Passagierverkehr
mittels Doppelschrauben- und Drei-
schraubendampfer
**Hamburg-
New York.**
„Minnekahda“ 26. Mai
„Manchuria“ 9. Juni
„Finland“ 16. Juni
„Mongolia“ 26. Juni
„Minnekahda“ 30. Juni
„Kroonland“ 7. Juli
„Manchuria“ 14. Juli
Frachtdampfer nach:
**NewYork-Boston-Phila-
delphia-Baltimore**
Norfolk-Australien
Auskunft erteilen
American Line,
Hamburg, Alsterdamm 39
Vertreter in Königsberg/Pr.:
Hans Freiherr von Keyserlingk
Reise- und Verkehrs-Büro „Unitas“
Vordere Vorstadt 62
Fernsprecher: No. 3242 u. 5922

Memelgau und Nachbarn

Der erste Segelflug auf der Kurischen Nehrung

Königsberg, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Der ostpreussische Segelflieger Volkschullehrer Ferdinand Schulz machte gestern bereits einen kleinen Probeflug nach dem Beginn des Wettbewerbs. Er startete auf dem Runden Berg und blieb 12 Sekunden in der Luft. Er landete glatt auf dem Wasser des Kurischen Haffs.

Wie wir erfahren, ging der von dem hiesigen Hochschullehrer Friedrich Richtsmeier eigens zu der Segelflugwoche konstruierte und von ihm und Herrn Kurt Jetter gebaute Eindecker gestern nach Königsberg an.

Hendekrug, 18. Mai. [Hüllen- und Tierschauen in Prüfungs, Hendekrug und Vogegen.] Die diesjährigen Hüllen- und Tierschauen finden am 30. Mai in Prüfungs, am 31. Mai in Hendekrug und am 1. Juni in Vogegen statt.

Königsberg, 17. Mai. [Ausföhrung für Heereslieferungen.] Die litauische Heeresverwaltung erlässt eine Ausföhrung für die Lieferung von 50.000 Kilogramm Hufeisen und 20.000 Kilogramm Hufeisen. Die Angebote müssen bis zum 26. Mai an die Intendantur gerichtet werden.

Schw. Tiffel, 17. Mai. [Im Wartesaal vom Tode ereilt.] Falsche 50000 Mark Scheine. Im Wartesaal 4. Klasse des Tiffeler Bahnhofs erkrankte am 16. d. Mts. gegen 1 1/2 Uhr mittags eine unbekannt männliche Person. Als der rasch herbeigerufenen Krankenträger eintraf, stellte es sich heraus, daß der Mann bereits an Herzschlag verstorben war.

Tanzig, 17. Mai. [Die Zukunft des Diwaer Schlosses.] Auf die kleine Anfrage der deutschnationalen Abgeordneten Frau Kalähne und Dähler über die Verwendung des Diwaer Schlossgartens erwidert der Senat, daß endgültige Absichten über die Verwendung des Schlosses und des Gartens noch nicht vorliegen.

Am 25. Mai veranstaltet die Ostpreussische Stubuchgesellschaft für Warmblut Trakehner Abzucht (e. V.) — Verband der ostpreussischen Warmblutzüchter — in Juterburg ihre 9. Aktion. Ueber 100 Pferde stehen auch diesmal wieder zur Versteigerung. Kataloge sind ab 17. Mai bei der Geschäftsstelle der Stubuchgesellschaft in Juterburg, Hindenburgstraße 73, erhältlich.

Der Bestenlohn Gustav Pintel aus Petrelshöfen, der am 4. Dezember 1922 vom Schwurgericht in Juterburg wegen Brudermordes zum Tode verurteilt wurde, ist durch Erlass des Preussischen Staatsministeriums zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Seine Ueberführung in die Juterburger Strafankalt ist bereits erfolgt.

Für den Monat Mai sind in Königsberg die Tarife der Städtischen Werke für Lichtstrom nach Einfachtarif auf 1700 M., für Kraftstrom nach Einfachtarif auf 1200 M. für die Kilowattstunde erhöht worden, entsprechend auch die übrigen Stromtarife. Weitere Erhöhungen sind eingetretet für Wasser (580 M. je Kubikmeter) und Kanalmiete (3040 Prozent des Nutzungswerts). Andererseits ist eine Erhöhung der Gas- und Straßenbahn-Tarife trotz der gestiegenen Unkosten einseitigen vermieden worden.

Eine unerhörte Grausamkeit beging, nach der „Heiligenbeiler Zeitung“, der Gelpamann J. eines Gutes im Kreise Heiligenbeil. Er hatte in seinem Gelpamann einen Schimmel. Dem Wirtschaftsbewerter fiel es auf, daß der Schimmel im Stall immer stand, während die anderen Pferde ihre müden Glieder liegend ausruhten. Er untersuchte die Sache genauer und stellte zu seinem Schreck fest, daß um den Hals des armen Tieres eine Drahtschlinge gelegt und oben an der Raufe mit einem Haken befestigt war, so daß das arme Tier sich nicht hinlegen konnte. Er hätte es sonst womöglich putzen müssen!

Der Sozialdemokrat Seemann wurde in der Sitzung des Kreisrates mit 18 gegen 5 Stimmen bei Abgabe von 2 weißen Zetteln zum Landrat von Gerdauen gewählt.

Die Wahl des früheren Hilfsarbeiters beim Magistrat in Königsberg Dr. Heinrich Flügel zum Bürgermeister inartenburg ist bestätigt worden.

Gerichtszeitung

Das Verbot der „Bartensteiner Zeitung“ — Freispruch. Vor der Strafkammer des Bartensteiner Landgerichts hatte sich der Kreisgeschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei Paul Ehrlich, wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik zu verantworten. Die Erinnerung, was die „Bartensteiner Zeitung“ im November v. J. von dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen auf vier Wochen verboten worden wegen eines Artikels „Die verabschiedete Präsidentenwahl“, der nach Ansicht des Oberpräsidenten einen Verstoß gegen das Republik-Schutzgesetz enthielt (öffentliche Beschimpfung der republikanischen Staatsform). Verfasser des Artikels war Ehrlich, gegen den öffentliche Anklage erhoben wurde. Der Termin erobete mit dem Freispruch die Angeklagten. Das Gericht erachtete eine Verhöhnung im Sinne des Schutzgesetzes nicht für vorliegend.

In dem Rechtsstreit zwischen dem preussischen Finanzministerium und dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen um die von dem Finanzminister Lüdemann in Besitz genommenen ausgebeuteten Herrschaften Platon und Kroschke in Westpreußen hat das Oberlandesgericht Marienwerder die Zurückführung des Finanzministers gegen das erstinstanzliche Urteil zurückgewiesen und die Herrschaften in vollem Umfang dem Prinzen als Eigentum zuerkannt. Die Kosten des Prozesses sind dem preussischen Finanzminister auferlegt. Es handelt sich um einen der größten Prozesse, die bisher deutsche Gerichte beschäftigten. Die Kosten der zweiten Instanz allein werden auf etwa eine halbe Milliarde geschätzt.

Warum das deutsche Hartgeld nicht in den Verkehr kommt

Berlin, 16. Mai. Hartgeld läßt sich jetzt die Regierung in Stücken von 200 Mark in großen Mengen prägen. In den Verkehr kommen sie so gut wie garnicht. Auch die Anweisung an die öffentlichen Kassen, die Stücke bei den Gehaltszahlungen an die Beamten auszugeben, wird wenig helfen. Der Verkehr ist an das Papiergeld gewöhnt und wird nur schwer wieder zur Münze zurückkehren. Es zeigen dies ältere Beobachtungen in Ländern, die vom Goldagio zur Goldmünze zurückkehren konnten, wie einst Oesterreich-Ungarn und Italien. Die Einführung von Münzen von 200 M. an wird noch dadurch erschwert, daß man kleineres Papiergeld als diese Münzen doch nicht entbehren kann. Einst gab es im allgemeinen bei uns Papiergeld nur für größere Beträge. Die Verwendung von Münzen mittlerer Beträge macht den Zahlungsverkehr noch verwickelter als ehemals.

Mitnahme von Geld aus Deutschland

Die deutsche Regierung hat den für die persönliche Mitnahme von Zahlungsmitteln nach dem Auslande freigegebenen Höchstbetrag auf 600 000 deutsche Rmk. erhöht.

Aus aller Welt

Man soll sich selbst beobachten. Der bekannte Dichter, Dr. Ludwig Finkh, der nicht nur ein guter Dichter, sondern auch ein tüchtiger Arzt ist, gibt im „Praktischen Arzt“ Ratschläge und Anregungen zu Beobachtungen, wie sie jeder an sich selbst machen könnte und sollte. So wissen wir nicht nur die äußeren, sondern auch die inneren Eigenschaften der Seele und der Charakter durch Klüme, Vandaßhaft und Bodenbeschaffenheit der Gegend, in der man lebt, bestimmt werden. Durch Beobachtungen an sich selbst kann das aber jeder Mensch feststellen, und auch wie weit bei ihm diese äußeren Einflüsse bestimmend wirken.

Dazu kommt, daß es auch wichtig ist, seine körperlichen Eigenschaften und zwar besonders in Bezug darauf, ob sie vererbt wurden, zu beobachten und genau kennen zu lernen. Denn der Mensch ist, vielmehr noch als von der Natur, von seinen Vorfahren abhängig. Ludwig Finkh selbst bezeichnet sich z. B. als nachtblind und kurzichtig, als Feinhörer und -Nichter und als Morgenschräpper und glaubt, daß er diese Eigenschaften nicht aus sich selbst erworben, sondern von Vorfahren geerbt habe. Ein Familienkennzeichen, das auch auf ihn gekommen ist, ist inwische Kurzichtigheit, die, wie die Forschung gezeigt hat, gleichfalls erblich ist, aber bei den aus Ehen zwischen Kurzichtigen und Nichtkurztichtigen stammenden Nachkommen ziemlich rasch verschwindet, woegen Ehen zwischen zwei Kurzichtigen oft Leben- und Fingerlosigkeit der Kinder zur Folge haben. Ferner hat Finkh einen einseitigen Kopfshmerz als Erbeil seiner Mutter festgestellt, wie er seinerseits wiederum eine ganz charakteristische Zahnbildung aus zwei seiner Kinder vererbt hat.

Solche Beobachtungen und Feststellungen können also sehr wichtig sein, besonders in der Beobachtung seiner körperlichen Eigenschaften sollte jeder Mensch sehr gründlich sein und alle seine Fehler und Leiden genau kennen. Allein auch damit soll sich ein gewissenhafter Mensch nicht begnügen; er soll „selbst alles, was er auf Grund seiner Selbstbeobachtung erkannt hat, nieder schreiben, so daß bei allen familienkundlichen Vereinbarungen sog. Berechnungszettel geführt werden sollten, die über besondere Anlagen — denn auch wertvolle Geistes- und Körperanlagen müssen gebucht werden — und über Fehler jedes Familienmitgliedbes Auskunft geben. Auf diese Weise könnte man eine Fülle neuer Erkenntnisse für die wissenschaftliche Forschung gewinnen, so z. B. über das Auftreten von Talenten zu Musik, Malerei, Dichtung, zur Mathematik und Rechnen etc., andererseits aber auch über die Anlagen zu Krebs, Star, Kurztichtigkeit, über Reizung zu Tag- oder Nachtarbeit, wie überhaupt alle die Eigenart des Einzelnen bestimmenden körperlichen und geistigen Eigenschaften. Es könnte damit ihr zahlenmäßiges Vorkommen in den Familien festgelegt und gleichzeitig auch beobachtet werden, ob sie sich in den Generationen vermehren, oder ob sie allmählich oder plötzlich verschwinden.

Noch immer weiß man über die Vererbungsverhältnisse der menschlichen Eigenschaften viel zu wenig; denn nur ein großes Zahlenmaterial kann auf diesem Gebiete Klarheit bringen. Doch jeden einzelnen kann hier mit Nutzen, und so sollte denn der Mensch vor allem sich selbst beobachten, weil er dadurch auch die Beobachtung seiner Nachkommen erleichtert und fördert.

Wie man Porto spart

Berlin, 16. Mai. Wie man Porto spart, lehrt eine Auseinandersetzung von Oberpostinspektor Scharringhausen an halbamtlischer Stelle. Einer brieflichen Bitte wird zum Schluss das Ersuchen beigelegt, ein beliebiges unbeschriebenes Zeitungsbillet als Druckfache zurückzuschicken zum Zeichen, daß der Wunsch erfüllt ist. Der Familienbriefwechsel kann ganz eingestellt werden. Als Zeichen, daß alles wohl und munter ist und nichts besonderes passiert ist, wird verabredet, sich gegenseitig alle 2-3 Wochen eine Druckfache nur mit der Angabe des Absenders zu schicken. Wer ein Postcheckkonto hat, kann das Porto für die Beantwortung einer Anfrage überweisen, wenn der Empfänger ebenfalls ein solches Konto hat. Andernfalls kann das Porto durch Postcheck zugestellt werden. Die Anfrage kommt in beiden Fällen auf den Abschnitt.

Die Zuchthäuser werden nicht mehr fast geschlossen

Die Bestimmung der Dienstordnung für die dem Ministerium des Innern unterstellten Strafankalten vom 14. November 1902 wird, wie der amtliche Preussische Preßedienst aus einer Verfügung des Justizministers mittelh ausgegeben. Auch bei Zuchthausangehörigen wird die Haar- und Barttracht nur geändert, soweit Reinlichkeit und Schicklichkeit es erfordern.

Beim „heiligen Weit von Staffelstein“

Die Klosterterrasse Wang bei Staffelstein in Oberfranken, die wegen ihrer herrlichen Aussicht berühmt ist, wird wahrscheinlich geschlossen werden, weil Anstaltler den Gottesdienst führten, die Benediktinermönche beschäftigten und selbst in die Klosterklausuren eingedungen sind.

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Keller

Er hatte einen Bogen Papier mit, der mit Figuren und Zahlen bedeckt war. Den legte er vor sich auf den Rauchtisch und begann ihn zu prüfen. Ich wurde immer ungeduldiger. Die Zigarette, die ich anzündete, erlosch in regelmäßigen Zwischenräumen. Sie hatte für mich kein Aroma. Die Schüßengel kamen bis an meinen Sessel heran und begannen ein Gespräch. Mußte ich denn hier sitzen bleiben? Konnte ich nicht irgendeinen Vorwand, der den Schein rettete, finden und mich aus dem Staube machen? — Der Professor mußte meine Gedanken gelesen haben, denn plötzlich hob er den Kopf von dem Papier und sagte:

„Gehen Sie mir noch fünf Minuten, dann schieben wir ab.“ Columbus verlangte drei Tage von seiner ungeduldigen Befehlsung. Fünf Minuten waren kein unbilliches Ansuchen, wenn es von jemandem kam, der zwischen mir und der strafenden Gerechtigkeit stand. Ich bewilligte es und wartete gespannt die Entdeckungen ab, die da kommen sollten! Es kamen keine. Die fünf Minuten wurden zu fünfzehn und zwanzig. Ich begann wieder auf dem Sessel zu rücken. Der Professor erhob sich mit einem Nacheln und steckte den Bogen Papier in die Tasche.

„Sie haben recht“, sagte er. „Das ist Zeitvergeudung. Gehen wir!“ Er tappte noch einmal ins Arbeitszimmer; ich hörte ihn an dem Büchertisch manipulieren. Dann kam er wieder, löschte das Licht und stellte alles so, wie es gestanden hatte. Auf den Zehen schlüpfen wir uns ins Vorzimmer. Nachdem wir gelauscht und uns vergewissert hatten, daß niemand sich im Treppenhaus zu befinden schien, öffnete der Professor die Wohnungstür. Wie der Kapitän der letzte ist, der das Schiff verläßt, so war er der letzte, der Herrn Pih's Wohnung verließ. Ich sah auf meine Uhr. Wir hatten genau drei Stunden bei Herrn Pih zugebracht. Die einzige Ausbeute war mein Rod, den der Professor über dem Arm trug. Ich erbot mich, ihn ihm abzunehmen, aber er schüttelte den Kopf.

„Wir könnten der Blondine begegnen“, sagte er. „Meinetwegen“, gab ich zurück. „Aber lieber der Rönne.“ Der Bodrostweij lag leer da, und der Gammel Kongeweij war auch mehr oder weniger verlassen. Wir stiel etwas ein. „Hier ging ich vorgestern nacht“, sagte ich, „mit meinem Freund Jensen, der uns heute geredet hat. Und“ — ein neuer Gedanke lächelte in mir auf und entlockte mir einen überraschten Naturlaut — „was für ein gottverdammtes Rindvieh bin ich doch!“ Der Professor sah mich mit einem Mangel an Widerspruchigkeit an, der mich verletzete. „Wieso?“ fragte er nur. „Jensen weiß doch, wo das schwarze Haus liegt!“ rief ich. „Er es doch gelegentlich selbst öffnen wollen! Und ich habe vergessen, ihn heute danach zu fragen, ich gottverdammter Csel!“

„Sie haben recht“, sagte der Professor. „Es wird jetzt nicht so leicht sein, Jensen zu finden. Wie ich gesehen habe, gibt es hier in der Stadt dreitausend Kaffeehäuser, und er sah entschlossen aus, als wir ihn verließen.“

„Ich muß ihn aufgabeln“, wiederholte ich. „Weil wir gerade von Jensen reden“, unterbrach mich der Professor, „wo gedenken Sie heute nacht zu schlafen? Zu Hause?“ Ich zuckte zusammen. Ich hatte Jakobsgade 10 und alles, was damit zusammenhing, schon so halb und halb vergessen. Zu Hause übernachtet! Ich hatte eine Vision meiner Wohnung: Auf meinem Fauteuil sah ein Riese mit einer Zigarette im Munde und wartete auf mich, und die Zigarette und seine Augen brannten um die Wette. „Nein, zu Hause werde ich kaum übernachtet“, sagte ich mit einem leichten Schauer. „Es ist ja ein wenig schwierig für mich, die Polizei um Schutz zu bitten. Meine Affäre von vorgestern nacht — ich muß in ein Hotel gehen.“ Der Professor sah mich an. „Sie vergessen eines“, sagte er. „Die Hotels sind die Lokalitäten, die die Polizei am genauesten beaufsichtigt. Und im Hinblick darauf, was Sie vorgestern nacht getan haben — ich sage nichts, aber wenn die Polizei Ihre Spur hat.“ Er sprach seinen Satz nicht zu Ende. Ich fürzte plötzlich ein Saugen im Rückgrat, so wie wenn man in einem Riß hinunterfährt. Zum erstenmal erhielt ich einen Einblick, wie es Jensen und seinen Berufsgeossen im täglichen Leben ergeht. Wohin sollte ich mich wenden?

„Ich habe einen Vorschlag“, sagte der Professor. „Es gibt zwei Orte, wo Sie absolut sicher sind, der eine ist oben bei Herrn Pih, Sie können meine Schlüssel haben.“ Ich war nahe daran, handgreiflich zu werden. Das war der blutigste, frechtste Lohn in einem Augenblick, wo ich der Sympathie bedurfte.

„Der andere Ort“, fuhr der Professor mit dem Bruchteil eines Funfelns im Augenwinkel fort, „ist zu Hause bei mir. Was stehen Sie vor?“

„Professor“, sagte ich, „als Detektiv sind Sie etwas seltsam, das muß ich sagen, aber als Mensch haben Sie meine Anerkennung. Haben Sie wirklich Platz für mich?“ „Ich habe Platz für mehr Gäste als Sie“, sagte der Professor. „Nehmen wir dieses Auto. Woi, Chauffeur!“ Wir saukten über den Rathausplatz gegen Desterbro. Der Professor nahm seine unbegreifliche Musterung meines Rodes wieder auf. Ich überließ mich den Gedanken, die meine bürgerlichen Schutzengel mir im Augenblick eingaben. Ich konnte mir nicht verhehlen, daß ich ein gewisses Heimweh fühlte — nach jenem ruhigen Stehbürgerium, für das keine Gefängnisbüchse gebaut und nur ausnahmsweise Revolverkugeln gegossen werden. Ich war in die Welt hineingekommen, von der ich in zehn Büchern phantasiert hatte, und ich

fühlte mich wie Gulliver im Lande Broddingnaq. Man muß zum Abenteuerer geboren sein, man wird es nicht.

Meine Gefühle sollten einen neuen Stoß in die Richtung der bürgerlichen Gesellschaft bekommen. Das Auto war vor Rosenwaengelsallee 31 stehen geblieben. Es ging nicht so rasch mit dem Wechseln. Der Professor reichte mir ein paar Schlüssel — nicht die Jensens — und sagte:

„Gehen Sie nur voraus!“ Ich ging durch das Gärtchen zum Hauzeingang hinaus. Ich hörte das Auto fortsausen und den Professor das Gartenpfortchen schließen. Ich steckte den Schlüssel ins Schloß und öffnete.

Eine kurze Sekunde glaubte ich, daß ich Gespenster sah. Dann stand das Ganze blühell vor mir. Das war keine Geistererscheinung. Wenn der Professor Raum für mehr Gäste als mich hatte, so hatte er auch mehr bekommen. Ein gewaltiger Arm packte mich und riß mich hinein. Ich hatte gerade noch Zeit zu einem einzigen schrillen Schrei: „Professor! Er ist hier! Nehmen Sie sich in acht!“

IV

Er war da, Laplace, furchtbar anzusehen, mit blutunterlaufenen Augen, die kurzen grauen Haare gestäubt, den Mund halb offen, wie um zu beissen — und hier er, so war das ein Wsk! Der helle Wahnsinn funkelte ihm aus den Augen. Im selben Moment, in dem ich rief, bekam ich einen Schlag über den Nacken, der mich wie ein Arthieb zu Boden streckte. Ich blieb liegen, halb bewußtlos. Wie aus weiter Ferne hörte ich, wie Laplace in den Garten hinausstrüzte, und ich erwartete den Professor aufschreien zu hören. Ich wachte, daß ich, bevor er zurückkam, rasch aufspringen, davonlaufen, fliehen sollte. Aber ich konnte nicht. Ich war wie gelähmt. Ich wachte nicht, wie lange Zeit vergangen war, als ich wieder schwere Schritte auf dem Kies des Gartengangs hörte. Ich machte eine konvulsive Anstrengung. Jetzt hatte er den Professor getötet. Nun kam ich an die Reihe. Ich versuchte vom Boden aufzustehen. Mit verwirrten Augen sah ich die Eingangstür von einer Riesengestalt blockiert. Laplace stand da, mit dem Rücken zu mir, und startete in den Garten hinaus. Er atmete schwer und keuchend. Plötzlich rief er etwas. Ich hörte mechanisch auf.

„Ich weiß, daß Sie mich hören“, rief er. „Sie müssen getötet werden. Kommen Sie nicht sofort, so töte ich jede lebende Seele, die sich hier befindet. Hören Sie?“ Es kam keine Antwort. Nun wurde Laplace von einem vollkommenen Paroxysmus der Ratur gepackt. Er machte ein paar Sprünge in den Garten hinaus, ballte seine Hände gegen die raufende Dunkelheit und rief einen Strom von unverständlichen Worten in die Nacht hinaus. Plötzlich öffnete sich in einer der Nachbarwillen ein Fenster. Jemand rief etwas. Laplace verstummte und sah hin. Dann huschte ein listiges Nacheln über sein Gesicht. Er murmelte etwas, einige dänische Worte, die er aufgeschnappt hatte. „Ja, ja . . . schon still! . . . ja, ja . . .“ (Fortsetzung folgt.)

Bobon Sarah Bernhardt in ihren Memoren nicht trinkt

Wenn je eine Frau an der Seite eines Gatten ein Hölleleben geführt hat, so war es Sarah Bernhardt, die für ihre Liebe zu einem ihrer unwürdigen Mann mit einem Leben voll Kummer, Sorgen und Demütigungen büßen mußte. Das Unglück wollte es, daß sie auf der Höhe ihrer Schönheit und ihres Ruhmes den gefährlichsten Don Juan von Paris kennen und lieben lernte. Es war der junge griechische Diplomat Damala, der in der Gesellschaft als der „schönste Mann der Welt“ eine führende Rolle spielte. „Es gibt keinen Mann, der, wenn ich es will, nicht zu meinen Füßen läge“, rühmte sich die göttliche Sarah auf der Höhe ihrer Macht. Und Damala pflegte seinerseits lächelnd von sich zu sagen: „Es gibt keine Frau in der Welt, die mir zu widerstehen vermöchte.“ Die beiden trafen sich eines Abends in einem befreundeten Hause. „Damala?“ fragte Sarah bei der Vorstellung, als ob sie einen ihr bisher noch unbekanntem, nichtigenden Namen zum erstenmal höre. „Bernhardt?“ fragte Damala im gleichen ironischen Ton zurück. „Herr Damala, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie die Ehre haben, mit der größten Schauspielerin Frankreichs zu sprechen“, belehrte den Kühnen die mißvergnügte Schauspielerin. „Und ich möchte Sie meinerseits darauf hinweisen, daß Sie das Vergnügen haben, den schönsten Mann der Welt vor sich zu sehen“, gab Damala lächelnd zur Antwort, worauf Sarah Bernhardt die Achsel zuckte und dem eingebildeten Herrn mit den Worten: „Nun, das interessiert mich ganz und gar nicht“, den Rücken wandte.

Zwei Tage später war Damala im Theater und ließ Sarah Bernhardt die Einladung überbringen, ihn im Zwischenakt in der Loge zu besuchen. Er hatte sich nicht umsonst gerührt, jede Frau zu seinen Füßen zu setzen; denn Sarah kam der Aufforderung prompt nach. Er spielte mit ihr, wie die Loge mit der Maus, und sie verliebte ihn, den Himmel und die Menschen zu Zeugen ihrer Liebe aufrufend. Das hinderte aber nicht, daß sie eine Woche später den schönen Damala in seiner Wohnung besuchte und zu ihm in Beziehungen trat. Die reiche Familie des Diplomaten wollte ihn um jeden Preis von der Schauspielerin befreien und sorgte dafür, daß er als Attaché an die griechische Gesandtschaft in Petersburg versetzt wurde. Das bestimmte Sarah, mit ihrer Truppe ebenfalls nach Petersburg zu gehen, wo sie große Triumphe feierte und die Ehre hatte, vom Zaren umarmt zu werden, der ihr bei der Gelegenheit einen riesigen Smaragd schenkte, der ihr später in Brasilien gelohnt wurde. Zwischen Damala und der Schauspielerin knüpfte sich sofort wieder die alten Beziehungen an, und der Diplomat ließ sich bestimmen, als erster Liebhaber in die Truppe Sarah Bernhardts einzutreten. Es wird sogar behauptet, er sei als Alfred in der „Kameliedame“ vortrefflich gewesen. Jedenfalls heirateten sich beide im Jahre 1882 in London.

Niemals war ein eheliches Golgatha trübsamer als diese Ehe. Damala betrog seine Frau mit jeder Kammerjose und mit jeder Statistin. Mit einer von ihnen entfloh er eines Tages auch nach Monte Carlo und ließ Frau und Truppe in Genua meuchlings im Stich. Um ihn zur Rückkehr zu bewegen, mußte Sarah ihm einen

Scheck von 80 000 Francs schicken. Seine Treue hielt solange, wie das Geld reichte. Dann begann er sein Leben mit Dienstmädchen und Choristinnen aufs neue. Vier Monate später sah sich Sarah in die Notwendigkeit versetzt, dem Unverbesserlichen die Tür zu schließen. Aber von einer Scheidung wollte sie nie etwas wissen. Sie konnte sich nicht an den Gedanken gewöhnen, daß sie für immer auf den Mann verzichten sollte, und als sie nach fünfjähriger Trennung erfuhr, daß Damala schwer krank in Marzelle liegt, ließ sie alle ihre Verpflichtungen im Stich und eilte an sein Krankenbett, um ihn mit hingebender Liebe zu pflegen und ihn dem Leben wieder zu gewinnen. Als er so weit war, trat er dann wieder in ihr Ensemble ein, mit dem er in Konstantinopel gastierte. Ihre Aufopferung wurde ihr schlecht gelohnt. Als sie an Bord des Schiffes schwer unter der Seekrankheit litt, war es nicht einmal möglich, ihr einen Schluß Wein zu verschaffen, da der morphiumsüchtige und trinkfreudige Grieche alle Vorräte weggetragen hatte. Das ging so lange, bis Damala, dessen Körper von Alkohol und Morphium zerrüttet war, auf der Bühne eines Varietés-Theaters in Paris vom Schlag gerührt wurde und starb. Auch nach seinem Tode verzichtete Sarah nie darauf, offiziell den Namen Damala weiterzuführen, eine Treue, die ihr während des Krieges viele Unannehmlichkeiten ausog, da sie der Polizei, als Angehörige einer Nation, die der Zuneigung zu Deutschland beschuldigt wurde, verdächtig war, jedoch Sarah Bernhardt trotz ihrer Berühmtheit und ihrem Chauvinismus als Frau Damala allerlei politische Verdächtigungen über sich ergehen lassen mußte.

Größte Möbelfabrik des Memelgebiets

Bildhauer-Atelier Kunst-Drechselerei Dekorations- und Polsterwerkstätten

Libauerstr. Nr. 5

LAIMA

A.-G. - Möbelindustrie

Gegenwärtig besonders preiswert: Schlafzimmer!

Linoleum

Stückware - Teppiche - Läufer

der beste, haltbarste und billigste Fußbodenbelag

Franz Jacubeit

Telephon 413 Libauerstrasse 24

Internationale Spedition und Lagerhaus G.m.b.H. Memel

Neuer Markt 1 - Telephon Nr. 232 Nebenanschluß

Verzollung Versicherung - Lagerung Möbel-Transport nach allen Plätzen des In- und Auslandes Abfuhr von Stück-Gütern zu soliden Preisen Abfuhr von Wagenladungen nach Spezialtarif Transport-, Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Haftpflicht- und Lebensversicherung Abschlüsse erfolgen auch in ausländischer Währung

LAGERUNG von Stück-, Massengütern und ganzen Wohnungs-Einrichtungen in trockenen Lagerräumen

Stempel liefert

Werner Stapel, Kdt.-Ges.

Tel. 881. Libauerstrasse 39

prompt und billig

Zu verkaufen:

- 1 Bohnerbesen
- 1 Plättchen (Polzen)
- 1 Brotmaschine
- 12 Eierbecher (Meißner Porzellan)
- 1 Strohhut f. 12 Mädchen.

Zu ertrag. in d. Exped. d. Bl.

Fortzugshalber zu verkauft.

Sofatisch Küchenschrank Bettgestell Handruchhalter Stuhl Säge

Ferdinandstraße Nr. 9, Hof.

Eine gute frischemilchende Ziege zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1tes Hotel (Roh.)

Gelb. Hüter frei. Laden u. Wohn-, Billen in Vor- und Badeort, 3-3-Wohn. weist nach H. Günther, Königsberg Klappernwie 71.

Kaltsteinfabrik

mit Sägewerk, 35 Morg. Land und Forstbrud, sehr gute Abgabemöglichkeit, Nähe Kreisstadt Ostpr. gelegen, günstig veräußert. Auftrag am 21. d. Mts. vorm. bei W. Conrad, Polangenstr. 29.

Kolonialwaren-Geschäft

in belebtester Straße mit sämtl. Waren sofort veräußert. Off. u. 991 an die Exped. dies. Blattes.

Achtung!

kleines Bierhündchen von Liebhaber zu kaufen gesucht. Offerten unter 985 an die Exped. d. Bl.

Ordentlichen **Hausmann** vom 1. oder später braucht **Louis Kessler.**

Mädchen oder Frau (auch Erholungsbedürftige) für 11. Haus in Schwarzort für die Sommermonate zum 1. Juni gesucht. Meld. 2-4. Baakenstraße 11, elektr. Kl. I.

Beachtliche meine **Zweizimmerwohnung** und Kolonialwarengeschäft in eine Dreizimmerwohnung zu tauschen. Offerten unter 984 an die Exped. d. Bl.

Birken = Deichsel

ebenso Tannen und Kiefern, zu Gerüststangen geeignet, in größeren Mengen vorrätig bei **Fritz Leidereiter, Werftstraße 1.**

Prima englische Schmiedekohlen

hat abzugeben **Bruno Dumont du Voitel**

Memel Bäderstraße 1/2 Telephon Nr. 10

Neue Lörspresse

verkauft bei **Fritz Leidereiter, Werftstraße 1.**

Sämtliche Musikinstrumente

Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr. Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Werkzeug-Maschinen

zur Metall- u. Holzbearbeitung liefern sofort ab großsortiertem Lager

Leit- und Zugspindel-Drehbänke

Hobel- und Shapingmaschinen Säulen- und Schnellbohrmaschinen Gewindeschneidmaschinen Blochsaheren und Lochstanzen Biege- u. Stauchmaschinen Drehbank- und Bohrfutter Blasebälge, Ventilatoren Schneideklappen Feilen, Spiralbohrer Transmissionswellen und Lager sowie sämtliche Werkzeuge für **Schlosser, Schmiede und Wagenbauer**

Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch

Königsberg Pr. Vorderstadt 14. Telephon 8660 u. 8661.

Häute u. Felle

Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle

MEMEL

Turnplatz No. 3 Turnplatz No. 3

Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktien-Gesellschaft

Telephon 240. Tel.-Adr.: Bisamp.imas.

Gußeisenschrott

kaufe

Zahle die höchsten Preise. Offerten erbitet **Levit, Bäckerstr. 19/20.**

Ein Satz guterhalt. Betten

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 993 an die Exped. d. Bl.

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot A.G.

Buchdruckerei • Lithographie Steindruckerei • Buchbinderei Setzmaschinenbetrieb Stereotype

Graphische Kunstanstalt

Zeitgemäße Anfertigung von Drucksachen wie Mitteilungen • Briefblätter Erläuterungsschilde • Postkarten Reise-Hotels-Verlobungs- und Hochzeitselndungen Visitenkarten • Rechenschaftsberichte Broschüren • Dissertationen

Rotationsmaschinen-Betrieb

Geeignet für Herstellung von Massenaufgaben

Memelmarken

alle am Schalter nicht mehr erhältlichen, kompl. u. einzeln, sowie aus dem Berkehr gesammelte, zu hohen Preisen zu kauf. gef.

Alfred Stahl

Gehdefrug Telephon 158.

Solagrohandlung sucht für Schnittholz einen energischen

2. Faktor

Offerten unter 986 an die Expedition dieses Blattes.

Jüngerer Herr oder Dame

für Buchhaltung und Kasse möglichst sofort gesucht. Off. unter Nr. 987 an die Exped. dieses Blattes.

Erfahrener Buchhalter oder Buchhalterin

für eine Solagrohandlung bei hohem Gehalt per sofort gesucht. Offerten unter 996 an die Expedition dieses Blattes.

1 jüngerer Gehilfen und 1 Lehrling

sucht von sofort für sein Eisenwarengeschäft **Emil Godlowsky, Präfisd.**

Selbständig arbeitender

Konditor

bei hohem Gehalt gesucht. Off. u. 988 an die Exped. dieses Blattes.

Zeitungsausträgerinnen

nur ordentliche und zuverlässige Frauen, stellt ein die **Expedition des „Memeler Dampfboot“.**

Griediger Stedbrief

Der gegen den Arbeiter **Christof Jokuszies** im Heudefruger Kreisblatt Nr. 42 für 1913 im Memeler Kreisblatt Nr. 22 für 1913 erlassene Stedbrief ist erledigt.

Memel, den 16. Mai 1922.

Der Generalstaatsanwalt.

In unser Handelsregister Abteilung B ist bei der unter Nr. 67 eingetragenen Firma **Memeländische Kauffeilenfabrik, Gesellschaft** der Landwirtschaflichen Zentral-Parlamentskasse für Deutschland betriebenen Zweigniederlassung in Memel folgende eingetragen worden:

In Heudefrug ist eine Zweigniederlassung errichtet.

Memel, den 12. Mai 1922.

Das Amtsgericht, Abteilung I.

In unser Handelsregister Abteilung B ist bei der unter Nr. 117 eingetragenen Firma **Memeländische Kauffeilenfabrik, Gesellschaft** der Landwirtschaflichen Zentral-Parlamentskasse für Deutschland betriebenen Zweigniederlassung in Memel folgende eingetragen worden:

Die Firma ist geändert in: **„Deutsche Kauffeilenfabrik Aktiengesellschaft“** in Berlin mit einer unter der Firma **„Memeländische Kauffeilenfabrik“** Geschäftsfeld der Deutschen Kauffeilenfabrik Aktiengesellschaft betriebenen Zweigniederlassung in Memel.

Gegenstand des Unternehmens ist fortan: Gelbdruckerei der ausgeschlossenen Genossenschaft und genossenschaftlichen Unternehmen in anderer Rechtsform und ihre Unterstützung in allen Bank- und Kreditgeschäften, sowie der Abklärung aller zur Erfüllung dieser Aufgaben dienenden Bankgeschäfte, in den Filialbetrieben mit Warenabteilungen, ferner der gemeinschaftliche Einkauf von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln (Kunstdünger, Kraftfutter, Maschinen usw.) und die gemeinschaftliche Bewertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Gemäß Generalversammlung vom 14. März 1922 soll das Grundkapital um bis zu 1 900 000 M. erhöht werden. Durch Generalversammlung vom 14. März 1922 soll der Gesellschaftsvertrag geändert und vollständig neu gefasst.

Memel, den 12. Mai 1922.

Das Amtsgericht, Abteilung I.